

Bezirks-Blatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Böhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Konkurrenz von Inseraten bei
J. S. Janko in Kassel
Kaufmann Brömmann in Birmen
und
in der Expedition in H. 1.

Inseratengebühr 15 Pfg.
als kleine Zeile oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Kützemann in Ghr.

114

Berufsblätter Nr. 90,
Ghr.

Ghr, Dienstag, den 28. September 1915.

39. Jahrgang

Für das 4. Quartal 1915

laden wir hiermit zum Abonnement auf
das Dienstags, Donnerstags und
Samstags erscheinende

„Bezirks-Blatt“

wöchentliches Gratis-Beilage
unverändertes Unterhaltungsblatt 8-seitig

Bestellungen wolle man gefälligst auswärts
bei jeder nächstgelegenen Postanstalt oder bei
Briefträgern machen.

In Ghr, Grenzhausen, Hachenburg,
Marxain, Vielbach, Freilingen, Wölferlin,
Ländersbach und Höchstbach werden Bestellungen
unserer Voten und in der Expedition angenommen.

Besten den provinzialen Mitteilungen bringt unser
in jeder Nummer eine reichhaltige Auswahl der
amtlichen Nachrichten von den Kriegsschau-

durch unsere Voten oder durch die Post frei in's
Lieferbetragt der

Abonnementspreis
pro Quartal 1 Mark,

Post abgeholt kostet das Blatt pro Quartal 76 Pfg.
recht zahlreiches Abonnement bittet die
Geschäftsstelle des Bezirksblatt.

Bekanntmachungen.

Montabaur, den 21. September 1915.

Für den Unterwesterwaldkreis gebildete **Ausschuss**
für die **Kriegsbeschädigtenfürsorge** hat seine Tätig-
keit aufgenommen, die sich hauptsächlich auf die Unterbringung
Kriegsbeschädigten in geeignete Berufe erstreckt. Um
Sache näher zu kommen, wäre es wünschenswert,
Händler, Industrie- und Gewerbetreibende die in
Betrieben offenen oder neu zu besetzenden Stellen
ihren Ausschuss für Kriegsbeschädigte mitteilen
der dann in jedem Falle prüfen würde, ob für
Stelle ein geeigneter Kriegsbeschädigter vorhanden
ist. Fürsorge für unsere Kriegsbeschädigten ist eine
Pflicht geworden, der sich niemand entziehen
darf. Deshalb glaube ich, daß die hier gegebene An-
kündigung den beteiligten Kreisen eine gute Aufnahme findet
von der geschaffenen Einrichtung der Stellenver-
mittlung häufig Gebrauch gemacht wird.

Der Königliche Landrat:
Bertuch.

Hiermit veröffentlicht.

Ghr, den 27. September 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Lebensversicherung am 1. Oktober 1915.

Am 1. Oktober 1915 findet im Deutschen Reich eine
Lebensversicherung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rind-
schafe, Schweine, Ziegen u. Ferkelvieh. Die durch die
gewonnenen Ergebnisse finden in keiner Weise zu
anderen steuerlichen Zwecken Verwendung.

Ghr, den 25. September 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Provinzielles und Vermischtes.

Ghr. Die Auslieferung von Briefen nach dem Grenz-
Bezirks-Machen werden darauf aufmerksam ge-
macht, daß Briefe nach dem genannten Gebiet verschlossen
sein müssen, da durch die Behandlung der
Sendungen der Dienstbetrieb bei den in Betracht
kommenden Dienststellen am Bestimmungsort erheblich erschwert
wird. Deshalb darauf hingewiesen, daß Posten-
nach den in der Bekanntmachung 1 (Schalter-
aufgeführten Gebieten offen aufzuliefern sind.

Hillscheid, 24. Sept. Unteroffizier Johann Josef
Portugall beim Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 21,
Unteroffizier Emil Stein beim Inf.-Regt. Nr. 117,
Unteroffizier Jakob Dillig bei der Festungs-Maschinengewehr-
Komp. Inf.-Regt. Nr. 40, Kanonier Johann Zöllner beim
Feldart.-Regt. Nr. 27 und Musketier Adam Nassbach beim
Inf.-Regt. 57 haben wegen besonderer Tapferkeit das
Eiserne Kreuz erhalten.

Montabaur, 27. Sept. Am 25. und 26. ds. Mts.
sah hier ein Führerkursus für die Jugendkom-
pagnien des Kreises, unter Leitung Sr. Excellenz Herrn
Generalleutnant J. D. Schuch (Wiesbaden) statt. Der
Kursus begann am Samstag mit einem einleitenden Vortrag
in Hämmerleins Gartenlaal. Gefeiert wurden praktische
Übungen abgehalten, wozu die Jugendkompanien Nr. 82
(Montabaur III) und 87 (Ghr) und der erste Zug der
Kompanie Nr. 86 (Grenzhausen) befohlen waren.

Montabaur, 27. Sept. Die in Nr. 111 des
Bezirksblattes vom 21. ds. Mts. gebrachte Meldung, daß mit
dem 1. Oktober cr. ein neu auszubildendes Landsturm-Bataillon
in Stärke von 25 Offizieren und 1200 Mann in hiesiger
Stadt Quartier beziehen soll, bedarf der Berichtigung, da in
Montabaur nur 14 Offiziere und 600 Mann untergebracht
werden. Die übrigen 11 Offiziere und 600 Mann werden
in dem benachbarten Orte Birges einquartiert. Die ersten
5 Tage wird in Montabaur und Birges Quartier mit
voller Verpflegung vom Quartiergeber verabsolgt, vom 6. Tage
ab wird das Bataillon sich selbst verpflegen und in geeigneten
Sälen untergebracht.

Der Feind zurückgeworfen!

WTB. (Amstsch.) Großes Hauptquartier, 24. Septbr.
Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste herrschte Ruhe. Nur einzelne Schüsse
wurden von weit abliegenden Schiffen wirkungslos auf die
Umgebung von Widdelsterke abgegeben.

Im Hierabschnitt hat der Feind seine Angriffe wieder-
holt. Südwestlich von Lille ist die große feindliche Offensive
durch Gegenangriffe zum Stillstand gebracht. Heftige feind-
liche Schlangenangriffe brachen nördlich und südlich von Loos
unter schwerster Einbuße für die Engländer zusammen. Auch
in Gegend bei Souchez und beiderseits Arras wurden alle
Angriffe blutig abgeschlagen. Die Gefangenenzahl erhöhte
sich auf 25 Offiziere, über 2600 Mann, die Beute an
Maschinengewehre auf 14. Die französische Offensive
zwischen Reims und den Argonnen machte keinerlei weitere
Fortschritte. Sämtliche Angriffe des Feindes, die besonders
an der Straße Somme-Py-Suippe, sowie nördlich Beaurevoir-
Terme Massiges und östlich der Aisne heftig waren, scheiterten
unter den schwersten Verlusten für ihn. Die Gefangenenzahl
erhöhte sich hier auf über 40 Offiziere, 3900 Mann.

3 feindliche Flugzeuge, darunter ein französisches Groß-
kampfflugzeug, wurden gestern im Luftkampf nordöstlich Ypern,
südwestlich Lille und in der Champagne, 2 weitere Flugzeuge
durch Artillerie- und Gewehrfeuer südwestlich Lille und in der
Champagne zum Absturz gebracht. Feindliche Flieger be-
warfen mit Bomben die Stadt Peronne, wo 2 Frauen und
2 Kinder und 10 weitere Einwohner schwer verletzt wurden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Im Rigaischen Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe,
darunter ein Linienschiff, durch deutsche Flieger angegriffen.
Auf dem Linienschiff und einem Torpedobootszerstörer wurden
fünf Treffer beobachtet. Die russische Flotte dampfte schleunigst
in nördlicher Richtung ab.

Auf der Südwestfront von Dünaburg wurde dem Feinde
gestern eine weitere Stellung entziffen. Es sind 9 Offiziere
und über 13000 Mann zu Gefangenen gemacht und zwei
Maschinengewehre erbeutet worden.

Westlich von Wilejka werden unsere Angriffe fortgesetzt.
Südlich von Smorgon wurden starke feindliche Gegen-
angriffe abgewiesen.

Zwischen Kiewo und Wischniew machten unsere Truppen
Fortschritte. Der rechte Flügel und die

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

haben das Westufer des Njemen bis Schischersy, des Serwetsch
und der Schewo vom Feinde gesäubert.

Südlich von Baranowitsch hält der Feind noch kleine
Brückenköpfe. Der Kampf auf der ganzen Front ist im Gange.

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Ein schöner Gewinn.

Mit der Eroberung Polens durch die Armeen der
Zentralmächte ist dem Russischen Reiche eine der zahlungs-
fähigsten Provinzen genommen worden. Die Einnahmen,
die der russische Fiskus aus ihr bezog, beliefen sich nach der
legitim vorhandenen Statistik vom Jahre 1911 auf 228 360 000
Rubel. Demgegenüber standen Ausgaben im Gesamtbetrage
von nur 124 500 000 Rubel, mithin ergab sich für das ge-
nannte Jahr ein Ueberschuß von rund 104 000 000 Rubel.

Amerikanische Bedenken.

Der amerikanische Zeitungstönig Hearst erklärt in seinen
Blättern, daß er die britische Anleihe auf das entschiedenste
bekämpfen werde, da die Vereinigten Staaten in eine große
finanzielle Katastrophe verwickelt werden könnten.

Kriegsnachrichten.

Der Luftkrieg.

WTB London, 26. Sept. Die Kommission, die
die Ansprüche auf Schadenersatz wegen des Angriffs der
Zeppeline auf die englische Ostküste untersucht, hat 607 Ein-
gaben wegen Körperverletzung, von denen 178 tödlich waren, und
10 297 Eingaben wegen Sachschadens geprüft.

Die Heldentat des Flieger-Unteroffiziers Böhm.

WTB (Nichtamtlich.) Freiburg, 28. Sept. Dem
bayerischen Fliegerunteroffizier Böhm, der am Samstag bei
Eggenbach zwei französische Flieger zum Absturz brachte, wurde
im Armeehauptquartier das vom Kaiser verliehene Eiserne
Kreuz erster Klasse auf die Brust gesetzt.

Die Kämpfe im Westen.

L. U. Genf, 27. Sept. Die Heftigkeit der Nah-
kämpfe in der Champagne, namentlich in dem der Straße von
Souain benachbarten Gelände forderte beiderseits gleich
schwere Opfer, während westlich der Argonnen die Zahl der
Toten und Verwundeten auf französischer Seite doppelt so
groß war wie auf deutscher.

WTB London, 27. Sept. Reuter. Der britische
Dampfer „Cornubia“, 1736 Tonnen, ist am 16. September
im Mittelmeer versenkt worden. Die Besatzung von 26 Mann
landete in einem spanischen Hafen.

WTB Lyon, 28. Sept. Der „Republicaine“ meldet
aus Marseille: Der Postdampfer „Memphis“ ist aus Marseilles
in Marseille eingetroffen. Der Kapitän erzählt, er habe
34 Mann des englischen Dampfers „Natal“ vom Piräus
nach Malta gebracht. Der Dampfer „Natal“, der mit einer
Warenladung von 6600 Tonnen von Marseille unterwegs
war, wurde am 17. September bei Kreta von einem deutschen
Unterseeboot, welches sich zuvor der Nationalität des Dampfers
versichert hatte, beschossen. Die Besatzung hatte gerade Zeit,
die Boote zu besteigen. Der „Natal“, welcher 10 Granaten
erhalten hatte, sank in einer Stunde.

Deutsche Tauchboote im Mittelmeer.

WTB Berlin, 28. Sept. Die Meldungen verschiedener
Morgenblätter stellen die zunehmende Unsicherheit im Mittel-
meere durch die deutsche Tauchbootgefahr fest.



ist seine Ausgiebigkeit
sehr groß - - -

und darin liegt seine Billigkeit. Heutzutage muß jeder sparen. - „Kriegs-Kornfrank“ ist ein vorzüglicher Kaffee-Ersatz. Die sorgfältige Auswahl geeigneter Rohstoffe und deren glückliche Zusammenstellung verschaffen dem Getränk seinen angenehmen Geschmack und Geruch. „Kriegs-Kornfrank“ ist überall zu haben. Ganzes Paket 50 Pfg., halbes Paket 26 Pfg.

Bei unseren Feinden.

Unsere drei Hauptfeinde kämpfen mit innerer Uneinigkeit.

In Frankreich

ist mit knapper Not ein Konflikt zwischen dem Parlament und dem Ministerium Wibault vermieden worden. Mängel der Heeresverwaltung, namentlich im Sanitätswesen, waren der äußere Grund. Nur aus Furcht, daß die rückichtslose Aufzucht der Schanden nach außen schlecht wirken werde, ist der innere Streit vertagt worden.

In Rußland

hat zwar die Reaktion gegenüber den Rechtsansprüchen der Duma gesiegt, aber der Kampf gegen die verrottete Bürokratie geht weiter in den städtischen Körperschaften, in den Semstvos, wahrscheinlich über kurz oder lang auch in den Fabriken und auf der Straße. Führt, wie wir hoffen, die Spaltung der Heere des Generals Ruzski im Nordwesten Rußlands und der umfassende Angriff der Armee Eichhorn, Gallwitz und Scholz zu einer Katastrophe für das russische Zentrum südlich von Wilna, so wird das innere Wirrwahl erst recht groß und der Zar nicht nur als Selbstherrscher, sondern auch als Generalissimus mit einer ungeheuren Verantwortung belastet werden. Nicht der Schrei nach Revolution, sondern der Schrei des Volkes nach Reformen wird alles überdönen.

In England.

Mit dem völligen Zusammenbruch der russischen Offensive steht das Rahen einer Regierungskrise in England in ursächlichem Zusammenhang. Die Aussicht, daß Rußland für lange Zeit unfähig ist, den Vormarsch wieder aufzunehmen, nötigt England zur Steigerung seiner eigenen militärischen Leistung, und damit ist der Streit um die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht akut geworden. In dieser Frage sind weder die großen Parteien in sich geschlossen, noch das aus 21 Köpfen bestehende Koalitionsministerium einig. Lloyd George, der alte Demokrat, hat sich zu den Anhängern der Wehrpflicht geschlagen, weil er keine andere Rettung sieht. An seiner Seite stehen hauptsächlich Churchill, der verunglückte Marineminister, Curzon und der Ulstermann Carson. Man hat Lloyd George schon nachgesagt, daß er die Premierschaft gegen Asquith erstrebe und durch Neuwahl eine Volksentscheidung herbeiführen wolle. Noch wird nach allerlei Auswegen gesucht, um die nach bisherigen englischen Begriffen grundstürzende Moral zu vermeiden. Was die militärische Lage verlangt, erlaubt die zum größten Teil von der Ausfuhr lebende englische Volkswirtschaft nicht, die Arbeitermassen können nicht gleichzeitig die Waren für die Ausfuhr erzeugen und die durch das Freiwilligenheer nicht ausfüllbaren Lücken des Kitchener'schen Heeres ausfüllen.

In Italien.

Von dem vierten im Bunde, Italien, reden wir nicht. Dort herrscht noch die große Phrasie, aber der Rahenjammer schleicht im stillen heran. Alle unsere Feinde sind einig darin, daß Deutschland so Erschütterliches nur durch seine überlegene Organisation geleistet hat und leistet. Das läßt sich nicht improvisieren. Wir brauchen nicht nicht im Innern, wie Rußland, Kampf gegen ein verrottetes Beamtenum zu führen und den Sinn für Zucht und Ordnung verdanken wir unserem Wehrsystem, das die Engländer bisher als Militarismus verschrien haben und über dessen Nachahmung sie jetzt unter sich im Streite liegen.

Rundschau.

Deutschland.

Frauenhilfe. (Str. Bln.) Die Liebestätigkeit unserer Frauenhilfen für unsere Feldgrauen ist nicht nur für diese ein großer Segen, sondern sie erleichtert auch unserer Militärverwaltung vielfach ihre weitverbreiteten und vielseitigen Aufgaben. Das zeigt recht anschaulich ein Bericht der Rheinischen Frauenhilfe aus Oberbilk. Dieser Verein lieferte viele Liebesgaben nicht nur an den Vaterländischen Frauenverein, an die Sammelstelle der Frauenhilfe für Ostpreußen und an zahlreiche Kriegerfamilien, sondern auch an das Füsilierregiment Nr. 39 zur Ausrü-

Verbotener Weg.

8.

Währenddessen fiel Elly Kage ins Wasser und der Förster holte sie heraus. Auf dem Heimwege verirrte sich Elly und stand plötzlich vor Pierreponts Villa. Die Haushälterin, Frau Barton, bot ihr eine Tasse Tee.

„Herr Pierrepont ist noch nicht lange auf dem Vindenhof, nicht wahr, Frau Barton?“ fragte Elly im Laufe der Unterhaltung.

„Nein, gnädiges Fräulein, er kam vor kaum drei Wochen ganz unerwartet hier an. Glücklicherweise kenne ich schon seine Gewohnheiten in dieser Hinsicht und halte stets alles zu seinem Empfang bereit.“

„So lebt er ganz allein hier?“

„Zunächst, gnädiges Fräulein, aber er hält's selten lange aus. Im Herbst bleibt er meist länger, weil er dann seine Freunde zur Jagd einladet — in acht bis zehn Tagen wird sich der Vindenhof wieder mit zahlreichen Gästen füllen, und dann kommt Lady Lane hierher, um die Honneurs zu machen, wie ich schon sagte.“

„Lady Lane ist Herrn Pierreponts Schwester, wenn ich Sie recht verstand?“

„Zunächst, gnädiges Fräulein, seine jüngere Schwester, sie ist eine reizende, junge Frau. Seine ältere Schwester ist an den General Serbille in Kalkutta verheiratet und ebenfalls eine Schönheit — die Pierreponts sind überhaupt ein schönes, stattliches Geschlecht.“

„Hat nicht Herr Pierrepont einen Förster, der ihm sehr ähnlich sieht?“

stung bedürftiger Soldaten, sowie an die Lazarette von Saarburg und Diedenhofen. Dagegen erzeigte sich die Heeresverwaltung dadurch erkenntlich, daß sie dem Verein 10 000 Pfenden und 5000 Unterhosen in Arbeit gab. Durch diese große Bestellung erhielten viele Heimarbeiterinnen lohnende Arbeit.

Margarinenpreise. Die Margarinefabriken haben die Preise abermals um eine Mark pro Zentner erhöht und zwar infolge der zunehmenden Knappheit an Rohmaterialien. Die Fabriken können den Margarinebedarf nur noch teilweise decken.

Im Westen.

Die Entwicklung des Feldzuges gegen Rußland war günstig und hat heute einen derartig glänzenden Stand erreicht, daß für uns jede Gefahr auch dann ausgeschlossen wäre, wenn die Schlachten im Westen wider Erwarten eine beträchtliche Truppenverschiebung von Osten nach Westen erforderlich machen sollten. Dazu kommen die großen Truppenmassen, die für andere Aufgaben bereitstehen und noch frei verfügbar sind. Wir können darum mit größter Zuversicht diesen neuen schweren Kämpfen entgegensehen.

Nicht geklappt.

Es ist zu beachten, daß das, was die glänzende Durchbruchschlacht am Dunajec auszeichnete, die völlige Ueberwindung des Feindes, nicht geklappt hat. Die Deutschen hatten genügend Kräfte zur Verfügung, um sich nicht überlassen zu lassen und man darf wohl sagen, daß es bei der Gründlichkeit, mit der sie allem Militärischen zu Werke gehen, dem Feinde jedenfalls kaum gelingen wird, sie an irgend einer Stelle, sie in großem Maße zu überrollen.

Zu schwach.

Der auf einer ungeheuren Ausdehnung gleichzeitig angelegte Angriff wird bestimmt zu keinem greifbaren Ziele führen, da zu einer solchen Riesenschlacht die Feinde nicht stark genug sind. Wären die Feinde in der Lage gewesen, ihre neue Offensive einige Wochen früher loszulassen, so wäre sie uns bestimmt unangenehm geworden wie jetzt, wo die russischen Heere noch vollauf mit ihrem sogenannten glorreichen Rückzuge beschäftigt sind.

Unser Stand.

Die früheren Schlachten an den beiden Frontabschnitten bei Arras und in der Champagne wurden von unserer Heeresleitung als reine Verteidigungsschlachten aufgefaßt, lediglich bestimmt zur Abwehr. Wahrscheinlich wird das zunächst auch dieses Mal der Fall sein. Der spätere Uebergang aus der Verteidigungsschlacht in die Angriffsschlacht ist aber ebenfalls denkbar, wobei der Angriff nicht notwendigerweise auf jene Stellen zu treffen braucht, die der Gegner zu seiner Offensive benutzte.

Europa.

Frankreich. (Str. Bln.) Um den bedenklichen Zustände im Ackerbau zu steuern, wird der Ackerbauminister eine Gesetzesvorlage einbringen, nach der der Bürgermeister jeder Gemeinde berechtigt sein soll, die Besitzer von Ländereien, die für Zwecke der Landwirtschaft bestimmt sind, und trotzdem nicht bestellt werden, aufzufordern, ihre Ländereien zu bestellen.

Oesterreich-Ungarn. (Str. Bln.) Zehn Tage nach der schweren und verlustreichen Schlappe auf den Vafraumer und Bielgereuther Höhen haben sich die Italiener im Sektener Abschnitt eine neue Niederlage geholt. Es war der breiteste, und was die eingesetzten Truppen betraf, auch stärkste Angriff, den der Gegner hier in Raum zwischen der Pfannspitze und den Dolomiten versuchte.

Rußland. (Str. Bln.) Wie man aus Schweizer Quelle erfährt, haben die Russen im ersten Kriegsjahre 223 271 Offiziere an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren.

Spanien. (Str. Jkft.) Die Regierung demotiert der Agenze Dabas zufolge kategorisch die Nachricht von der Unterwerfung Kalkuts.

„Ei, freilich gnädiges Fräulein, Donald Martham — er ist Herrn Pierreponts Nichtebruder.“

„Ganz recht — ich bin mit dem Mann schon mehrfach zusammengetroffen; neulich trat er mir nicht gerade sehr liebenswürdig entgegen, als es sich um den Weg über Buchegg, den ich jetzt gesperrt habe, handelte. Heute aber hat er mich zu großem Dank verpflichtet, indem er meinem Kästchen nachging und es schließlich auch fand — bei dieser Gelegenheit fiel er zu meinem Schrecken in den Bach und wurde über und über naß — hoffentlich hat das kalte Bad ihm nicht geschadet.“

„Wohl kaum“, meinte die Haushälterin lächelnd, „Donald ist abgehärtet. Es will mir aber gar nicht in den Kopf, daß er dem gnädigen Fräulein unhöflich begegnet sein soll — er ist sonst so höflich und bescheiden, daß jeder ihn gern hat, ich kenne ihn schon seit seiner Geburt, denn wie ich schon sagte, bin ich seit dreißig Jahren hier im Dienst und meine Mutter war gleichfalls Haushälterin auf dem Vindenhof.“

„Da müssen Sie sich ja hier wie zu Hause fühlen“, meinte Elly herzlich.

„Das ist auch der Fall“, versetzte die Haushälterin mit feuchten Augen, „und Herr Alan sowohl wie seine Schwestern sind mir so lieb, als wären's meine eigenen Kinder.“

„Weshalb Sie nicht Photographien von den Kindern?“ fragte das junge Mädchen lebhaft.

„O ja, gnädiges Fräulein — das heißt, von Herrn Pierrepont habe ich nur eine ganz alte Photographie, aus der Zeit, ehe er nach Oxford ging, aber von Lady Lane und der Generalin Serbille habe ich neue und sehr gute Bilder.“

— **Italien.** (Str. Bln.) Es wird glaubhaft gemacht, daß man mit dem Gedanken umgehe, Jolanis Versorgung der Armee für den Winterfeldzug nicht ständig ist, die süditalienischen und sizilianischen Truppen möglichst aus der Alpenregion zurückzuziehen und in die Linie der Alpenjäger, die Grenzwachekorps und die Divisionen, sowie piemontesischen Regimenter zu verlegen. Es ist heute klar geworden, daß während der Zeit der italienischen Kriegsvorbereitung an alles eher gebachtet werden ist, als an irgendwelche Vorbereitung für einen Winterfeldzug. Man weiß heute sehr wohl, daß Cadorna einen solchen nicht glaubte. Es ist dafür natürlich gleichgültig, ob er der Ansicht war, daß der Krieg überhaupt vor Einbrechen des Winters infolge des Einrückens in die Reihe der kriegsführenden Mächte eintreten werde, oder ob er nur der bescheidenen Ansicht war, daß die Erfolge der italienischen Armee bei Eintreten Herbstwetters die Hochalpenregion schon lange in den Rücken haben werde.

Bulgarien. (Str. Jkft.) Es schreitet die Situation in Ruhe und Ordnung vorwärts. Besondere türkische Anordnungen wurden in den bulgarischen Schwarzmeeres Burgas und Barina getroffen, um die russischen Ueberrumpelung vorzubeugen.

Griechenland. (Str. Bln.) Daß England Frankreich bestimmt das Ziel verfolgen, Salonik als Operationsbasis zu gewinnen, unterliegt keinem Zweifel. Mehrere französische und englische Offiziere, darunter französische Generale, hielten sich in großer Anzahl in Salonik auf und reisten dann gegen die serbische Grenze.

Aus aller Welt.

Hannover. Bei der Hauptstelle Hannover der Bank wurde der Versuch gemacht, 45 000 Mark zu schmelzen. Der Räter namens Burghardt hat in Schreiben um den Besuch eines Beamten der Reichsbank da er 45 000 Mark in Gold einzuliefern habe. 3 Beamte erschienen, verhaftet Burghardt. Man fand in seinem Zimmer Geldrollen, die Holz enthielten.

Recklinghausen. In den Wäldungen des Bortwerf wurden mehrere junge Leute von einem alten Försterlehrer beim Eicheljucken ertappt. Als sie auf Anruf die Flucht ergriffen, feuerte der 17-jährige Vergarbeiter wurde dabei tödlich Kopf getroffen und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Lehrling entfloht.

Slag. Ein furchtbares Verbrechen wurde am Bortwerf bei Sabersdorf im Kreise Slag eine Frau verurteilt. Diese ertrug ihr erst einige Wochen lang, um es zu beseitigen, ehe der Mann zurückkehrte, die einzige Zeuge ihres Verbrechens war ihr anderer Sohn, ein acht Jahre altes Kind. Um auch diesen zu beseitigen, beschloß die Rabenmutter, das Kind zu töten. Sie ging mit dem Knaben nach dem Walde am Berg und tötete dort das Kind durch zahlreiche Stiche. Der furchtbar verstümmelte Leichnam des Kindes wurde noch am selben Tage aufgefunden und die Mutter verhaftet. Es handelt sich um eine ehemalige Domalarbeiterin Dumczek, deren Mann in den Krieg zum Heeresdienst einberufen ist.

Wien. Der beim 19. Infanterieregiment als Landsturminfanterist Brauner aus Wien hatte vor artiger weiblicher Seite mehrere Briefe ins Feld mit, worin ihm die Untreue seiner Verlobten, der Kristin Steffir, geschildert wurde. Als Brauner nach Wien kam, eilte er nach Wien und gab auf das Mädchen es abends aus dem Geschäft kam, aus einem Koffer zwei Schüsse ab, dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Beide liegen schwerverletzt im Städtischen Krankenhaus. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen einen tabellarischen Wust von Briefen geführt hatte und zu Unrecht verdächtigt worden war.

Wenn Sie mich einen Augenblick entschuldigen wollen, ich die Photographien, sie hängen oben in meinem Zimmer“, und damit entfernte sich Frau Barton.

Gleich darauf klopfte es, und auf Ellys Ruf trat der Förster, von Leo begleitet, ins Zimmer. „Herr Pierrepont läßt dem Fräulein sagen“, er höflich, „er hoffe in spätestens zwanzig Minuten Fräulein nach Hause begleiten zu können — falls Fräulein früher heimzukehren wünschte, bin ich bereit mitzugehen.“

„Ich danke Herrn Pierrepont bestens, danke ich mich sobald als möglich heimkehren, meine Mutter wird sich ohnehin schon ängstigen. Ist's denn noch so spät?“

„Der Nebel ist eher noch dichter geworden“, und Herr Pierrepont schärfte mir dringend ein, mit Wilson jedenfalls nach Buchegg zu begleiten.“

„Ich bin Herrn Pierrepont sehr dankbar für seine Freundlichkeit — hoffentlich hat das kalte Bad mich nicht geschadet?“

„Nicht im mindesten, Fräulein, danke; wann bereit sein, Fräulein?“

„So bald als möglich, wenn Sie so gut wollen.“

„Schön, so werde ich Frau Barton um einen Korb bitten, im Korb trägt sie sich leichter und wird auch nicht zu Fuß heimgehen wollen.“

„Ach nein“, mußte Elly zugeben, „wo fanden Sie das?“

„O, er kam zu mir in den Stall. Ich werde...

Kleine Chronik.

Kandidatin. Für die Stelle eines juristischen Hilfsbeamten beim Magistrat in Gumbinnen hatten sich insgesamt vier Bewerber gemeldet, darunter auch eine Dame, ein Dr. juris, ein Vizekonsul a. D., ein Hotelbesitzer, ein Bankbeamter, sieben Referendare, fünf Gerichtsräte und acht Rechtsanwälte, ferner ein Amtsgerichtsrat a. D. und ein Oberapotheker Dr. juris. Gewählt wurde der Gerichtsassessor a. D. Konrad Schulz aus Königsberg. Dieser Tage die Geschäfte des zweiten Bürgermeisters in Gumbinnen bereits übernommen hat.

Selten. Ein in Reichenbach in Schlesien vielbekannter junger Chilene, Baldo Heinrich, erhielt für Tapferkeit dem Feinde das Eisene Kreuz. Er ist ein Kesselfleischer des Reichenbacher Lehrers Häbel, und kam drei Jahren zu seiner Ausbildung nach Deutschland, die Landwirtschaftsschule in Piesitz besuchte. Bei Ausbruch des Krieges trat er mit 16 einhalb Jahren in ein Infanterie-Regiment ein. Jetzt liegt er zum zweiten Mal verwundet in einem Lazarett in Hamburg.

Erschossen. Der Smolensker Gutsbesitzer Baron Melnikowski, Mitglied einer in Rußland sehr angesehenen Familie und Verwandter des weitbekannten Generals, des „Helden“ des Volksaufstandes vom Jahre 1905, ist auf dem Gute von einem Polizeirupp erschossen worden. Der 40-jährige Baron, der allen Einberufungen nicht nachgekommen war, wurde von der Polizei, als er nach einjährig-freiwilliger Abwesenheit auf seinem Gute erschien, verfolgt und seinen Versuch, sich in den Wald zu flüchten, mit Schüssen beendet.

Ohrtelophon. Bisher gibt es nur ein Ohrtelophon, das heißt, man muß den Hörer an das Ohr halten. Dabei wirken äußere Geräusche sehr störend, und das immerwährende Nachhaken des Hörers ist nicht angenehm. Aus England kommt die Kunde von einem neuen Ohrtelophon zur Begutachtung vorgelegt, welches so klein ist, daß man es einfach ins Ohr stecken kann. Es hat die Form eines Pfeiftrichters und eine Länge von einhalb Zentimeter. Außer der Bequemlichkeit der Handhabung besteht der Vorteil darin, daß es den Gehörgang vollständig verstopft, so daß kein anderes Geräusch eindringen kann. Vorher mußte man auch das andere Ohr verschließen, ist die neue Erfindung eine ganz erstaunliche. Diese Erfindung kann eine vollständige Umwälzung im Ohrtelophonbetrieb herbeiführen, wenn sie sich bewährt.

Hidwelle. Wie die amerikanischen Blätter berichten, wird Newyork gegenwärtig von einer Hidwelle heimgesucht, wie sie bisher zu dieser Jahreszeit noch niemals erlebt werden konnte. Die durchschnittliche Windgeschwindigkeit beträgt 90 Grad Fahrenheit; gleichzeitig macht eine außerordentliche Feuchtigkeit der Luft bemerkbar. Die Straßen des Volkstanzviertels von Manhattan werden durch die aus allen Windrichtungen strömende Luft erfüllt. Die trotz der überall angebrachten Ventilatoren in den Büros herrschende Backofenwärme lähmt die Arbeitskraft. Die Gasküchen sind mit Rauchern gesättigt, die sich durch Gaseinwirkung einigermassen zu erkranken. In den Nächten, die keine merkliche Erleichterung bringen vermögen, schläft man auf den flachen Dächern und in den Parkanlagen. Drei große Theater haben die Porten geperst, die Schulen sind geschlossen, und die Fabriken ist die Arbeitszeit auf die Hälfte eingeengt. An einem der letzten Tage wurden 20 Fälle Schlaganfall festgestellt, von denen vier tödlich verliefen.

Gerichtssaal.

Verurteilung. Vor einer Berliner Strafkammer sollte eine Verurteilung zur Verhandlung kommen. Sie wurde aber im letzten Augenblicke vertagt. Zu der Verhandlung war ein im Feld befindlicher Landsturmpflichtiger eingeladen, den die Abwesenheit nicht mehr erreichte. Er hatte inzwischen die Reise nach Berlin angetreten. Er mußte mitternachts allein durch zerstreute Dörfer durch Dämme und unbekannte Gegend hindurch zu

Wald, sowie für eine Laterne sorgen, Fräulein, und wieder hier sein.

Der Förster entfernte sich, und Elly nahm sich fest ihren nächsten Waldspaziergang ohne Fisi und an. Es war durchaus nebelreicher Tage zu unternehmen. Jetzt kam Barton zurück mit den Bildern und entschuldigte wegen ihres langen Ausbleibens, aber sie habe in der Nähe nachsehen müssen — es werde Apfelsäure gegeben.

Elly berichtete, der Förster sei inzwischen da gewesen, wegen des Nachhausegehens zu sorgen, Herr Pierrepoint könne erst in zwanzig Minuten abkommen, allein Elly dürfe sie nicht mehr warten — in Buchegg werde sie ohnehin schon um sie ängstigen.

„Dann wird Toland sich eine Chie daraus machen, gnädige Fräulein zu begleiten“, rief Frau Barton. „er ist ein sehr gefälliger junger Mann.“ „D. Donald tut's gern“, versicherte Frau Barton, „und auch der sicherste Begleiter, er findet sich hier überall geschlossenen Augen zurecht und kennt jeden Baum.“ Aber hier sind die Bilder.

Elly betrachtete anscheinend alle die drei Photographen mit großem Interesse, in Wirklichkeit indes galt die Aufmerksamkeit hauptsächlich Herrn Pierrepoints Bild. Zwischen dem Herrn des Lindenbuchs und seinem Förster eine merkwürdige Ähnlichkeit bestand, eben auch das Bild, wie Frau Barton erklärte, eben auch das Bild, wie es vor fünf oder sechs Jahren

Die Geschwister sind in der Tat hübsch“, sagte Elly. „Indem sie ihren Mantel wieder umnahm, und Frau

Fuß drei Tage von Grodno nach Kustow wandern, wo er Bahnanschluß fand. Er fuhr dann fünf Tage nach Berlin, um hier zu erfahren, daß die ganze Reise umsonst war. Vielleicht wird er nun die beschwerliche Reise noch einmal machen müssen.

Wucher. Wegen Vergehens gegen die Wucherverordnung des Bundesrats hatte sich die Gutsbesitzerin Ida Pollner in Frohnau bei Annaberg vor der Strafkammer in Chemnitz zu verantworten. Die Angeklagte hatte in einer Zeitungsannonce aufgeführt, die Milch nicht unter 30 Pf. für das Liter zu verkaufen, und sich noch dazu als eine „deutsche Frau“ bezeichnet. Bis dahin hatte der Milchpreis 22 Pf. betragen!! Die übrigen Gutsbesitzer lehnten es aber ab, dieser Anregung zu folgen. Frau Pollner wurde zu 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis verurteilt.

Höchstpreise. Aus Magdeburg wird geschrieben: Die Ehefrau des Oberamtmannes Pfannenstiel zu Heinrichsberg verkaufte im März d. J. an den Kartoffelhändler Albert Fricke zu Magdeburg-Neustadt 200 Zentner und an den Kaufmann Richard Berger zu Kalbe a. E. 400 Zentner Speisekartoffeln zum Preise von 5,50 Mk., bezgl. 5 Mark, obwohl der Höchstpreis für die besseren Sorten nur 4,60 Mk. betrug. Das Magdeburger Landgericht verurteilte die Frau als Verkäuferin wegen Ueberschreitung der Höchstpreise zu 2000 Mark, die beiden Käufer zu je 100 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

Unter aller Kanone. In einer Zeit, in der die Kanonen das Wort führen, dürfte der Ursprung der Redensart „unter aller Kanone“ gewiß interessieren. Mit der Kanone steht sie aber in gar keinem Zusammenhang, vielmehr scheint sie aus der friedlichen Welt der Schule herzustammen. Wenigstens stellt Professor Dr. E. Schwabe in einem interessanten Aufsatz diese Hypothese auf und erzählt dazu folgende Anekdote: „Die Schüler einer städtischen Lateinschule in Sachsen wurden im 18. Jahrhundert im Latein besonders verhaftet, und das erregte den berechtigten Ingrimm der studierten Väter der Stadt. Auf ihre Veranlassung hin ließ der Oberpfarrer in sämtlichen Klassen ein Exploratorium nach Art des an Fürstenschulen üblichen „Rektor-Extemporale“ schreiben, die Arbeiten einfordern und machte sich dann an die Korrektur. Das Ergebnis war sehr unbefriedigend, denn in dem Bericht an den Stadtrat teilte er mit, daß er sich einen Canon von fünf Zensuren gemacht (sehr gut, gut, so genügend, schlecht, sehr schlecht), daß aber leider viele der Arbeiten so schlecht seien, daß sie nur als „unter allem Canon“ stehend, bezeichnet werden dürften. „Canon“ war also die Zensurenstafel, und aus der lateinischen Redensart wurde dann die scherzhafte deutsche Redewendung.

Krieg und Heiratslust. Der Krieg hat, wie Lady Randolph Churchill, die Mutter des einstigen englischen Marine Lords, in einem Artikel ausführt, die Zahl der heiratslustigen Engländer in erstaunlichem Maße gesteigert. „In London allein sind seit Kriegsbeginn viermal so viel Heiraten geschlossen worden, wie in früheren Jahren. Die meisten dieser jungen Ehemänner gehören dem Landheer oder der Marine an. Man fragt sich, auf welche Ursachen die bedeutende Vermehrung der Eheschließungen zurückzuführen sein mag. Besteht ein geheimes Bündnis zwischen den Göttern Mars und Cupido? Vom psychologischen Standpunkt aus ist es begreiflich, daß der Mann, der hinauszieht, um sein Leben aufs Spiel zu setzen, den sehr menschlichen Wunsch hat, eine Gefährtin zu hinterlassen, die seinen Namen nicht erlöschen läßt. Und vom weiblichen Standpunkt aus dürfen wir nicht die Wirkung vergessen, die die Uniform auf die Frauen ausübt. Außerdem ist es eine unumstößliche Tatsache, daß das Leben derer, die wir lieben, uns um so teurer erscheint, je größer die Gefahr ist, sie zu verlieren. Oft wird An Verfall, dessen man sich nicht bewußt war, im Augenblick der Trennung zur Liebe. Nicht unbedeutend ist auch die finanzielle Seite der Frage. Der Soldat ohne Vermögen sucht der Auserwählten seines Herzens im schlimmsten Falle die Witwenpension zu sichern.“

Barton schien etwas enttäuscht, ob der gleichmütigen Neuherung.

Die Bilder waren ihr Stolz und sie hatte offenbar eine lebhaftere Bewunderung derselben erwartet. Jetzt erschien der Förster, in einen biden Mantel gehüllt, dessen Kapuze er über den Kopf gezogen hatte, und eine hellbrennende Laterne in der Hand, während er am anderen Arm einen Korb hängen hatte.

Nachdem Fisi in den Korb gesteckt worden, hing Elly sich denselben an den Arm. Der Förster packte Perry auf und unter vielen Dankagungen verabschiedete das junge Mädchen sich von der freundlichen Matrone.

Elly's letztes Wort war: „Bitte, Frau Barton, entschuldigen Sie mich bei Herrn Pierrepoint, daß ich sein Kommen nicht abgewartet habe, aber ich weiß, daß meine Mutter sich ob meines Ausbleibens ängstigt — gute Nacht.“

„Ich werde alles ausrichten, gnädiges Fräulein, und es wird dem Herrn sehr leid tun, Fräulein nicht mehr anzutreffen. Kommen Sie gut nach Hause, gnädiges Fräulein — na, Donald wird schon dafür sorgen, nicht wahr, Donald?“

„Gewiß“, nickte der Förster und dann traten Elly und ihr Begleiter den Weg durch den Nebel an. Beim ersten Schritt ins Freie begriff Elly, daß man sie nicht hatte allein gehen lassen — es war selbst mit der Laterne schwer, nicht an die Bäume anzurennen.

Donald schritt mit der Laterne voraus und machte Elly auf jede Unebenheit des schmalen, steinigen Pfades aufmerksam, allein, er konnte es doch nicht verhindern, daß Elly mitunter stolperte.

Haus und Hof.

Zahnschmerzen. Als gutes Mittel gegen Zahnschmerzen soll sich Vorbeerd und Terpentindl, zu gleichen Teilen zusammengemischt, bewährt haben; mit diesem Mittel reibt man die leidende Stelle stark und öfter ein.

Kosmetiken in Beizeug sind mit Zitronensaft zu entfernen. Der Saft wird in silbernem Vöfel über einer Spirituslampe kochend gemacht und die fleckige Stelle hineingetaucht. Alte Flecke auch mit stark verdünnter Salzsäure, dann Schwefelwasserstoffammoniak auf die Stellen und stark gespült.



Zu den Kämpfen hinter Breslau.

Zimmerpflanzen. Nicht jeder Blumenfreund ist zugleich ein erfahrener Blumenpfleger, und daraus erklärt sich, daß mancher an seinen Blumen mehr Ärger als Freude erlebt. Aber auch der erfahrene Pfleger kann in ungeeigneten Räumen keine günstigen Erfolge erzielen, und so kommt es, daß immer und immer wieder nach harten, d. h. widerstandsfähigen Blumen und Pflanzen gefragt wird. Es sollen daher hier ein paar Sorten angeführt werden, die überhaupt kaum tot zu liegen sind. Die Schildblume (Aspidistra) ist trotz ihres Blumennamens vorwiegend Blattschmuckpflanze, denn ihre Blumen sind klein und unauffällig. Dagegen treibt sie selbst in einem halbdunklen Zimmerwinkel ununterbrochen ihre grünen, lederartigen Blätter, die der Form der Raigblattschmuckblätter ähneln, aber größer sind und sehr hübsch wirken. Diese Pflanze hält es lange Jahre im Zimmer aus und ist immer hübsch; andere harte Blattschmuckpflanzen sind Dracaenen Kalla (mit schöner weißer Blüte), Gummibaum, Abutilon und die sehr hübsch wirkenden Schiefblattbegonien. Letztere sind besonders auf sonnigen Fenstern unverwundlich. Von Blütenpflanzen kann als besonders hart die Portulaca empfohlen werden. Peinliche ohne Pflege hält sie es 10—12 Jahre in einem Topf aus. Selbst wenn man einmal das Gießen vergißt, nimmt sie es nicht übel und richtet die herabhängenden Blätter wieder auf. Außerordentlich dankbar sind die kleinblütigen Kollidenbegonien. Ich besaß davon einige Exemplare, die im Zimmer 15 Monate lang ununterbrochen blühten. Leicht ziehen sich auch die prächtigen Anarhisis, die hübschen Primeln, die dankbaren Fuchsien und die heute in herrlichen Sorten erscheinenden Geranien und Cypripediums. Von Palmen ist für das Zimmer die Dattelpalme zu empfehlen, die bei einiger Pflege meist älter wird als ihre Besitzer.

Einmal drohte sie sogar, der Länge nach hinzufallen. Donalds Arm hielt sie noch im letzten Moment zurück und als er bemerkte, daß Elly den rechten Fuß mied, fragte er besorgt:

„Haben Sie sich verletzt, Fräulein?“ „Ach, es hat nichts zu sagen, ich trat auf einen spitzen Stein, und nun schmerzt mich der Fuß ein wenig.“ „Fräulein“, begann Donald zögernd, „wenn Sie's nicht übel nehmen wollen, möchte ich Sie bitten, sich von mir führen zu lassen, wir kommen jetzt an eine sehr steile Stelle.“

Anstatt zu antworten, legte Elly ohne Ziererei ihre Hand auf Donalds Arm und schweigend ging's weiter.

Elly dachte bei sich, es sei ein richtiges Glück, daß die Mutter und Blanche nicht zusehen konnten, wie sie sich auf den Arm des Försters stützte — wie ärgerlich war sie über Donald gewesen, und wie tief war sie ihm jetzt verpflichtet!

Endlich war Buchegg erreicht. An der Haustür überlieferte Donald den Förster seiner Herrin und wünschte sodann dem Fräulein gute Nacht.

„Ach, wollen Sie nicht mit hereinkommen und ein Glas Wein oder Bier trinken?“ fragte Elly verwirrt — sie wußte nicht recht, was in diesem ihr neuen Fall das passendste Getränk war.

„Nein, ich danke Fräulein; ich muß gleich wieder umkehren.“

„So danke ich Ihnen recht sehr“, sagte Elly unsicher und dann, einem raschen Impuls folgend, bot sie ihrem Begleiter die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Zusammenstellung

der in den

Gemeindewaldungen der Königl. Oberförsterei Herfischbach i. Westertal
während des Wirtschaftsjahres 1. Oktober 1915/16 voraussichtlich zum Einschlag kommenden

Nutzhölzer.

Die Bedingungen, unter denen der freihändige Verkauf stattfindet, sowie nähere Auskunft erteilen die Herren
Bürgermeister der betreffenden Gemeinden.

Das Vorzeigen der Schläge erfolgt nach vorheriger Anmeldung durch die betreffenden Forstschutzbeamten.
Etwasige Wünsche betreffs Aufarbeitung sind vorher anzugeben.

Angebote sind bis zum 20. Oktober cr.

an die betreffenden Herren Bürgermeister einzureichen.

Gemeinde	Eichen		Buchen		Erlen	Fichten			Kiefern
	Stark-	Gruben-	Stark-	Schwachen-	Ruh- Schelt- u. Knäppel	Stämme	Stangen		Stämme
	holz		holz			I—IV	I—III	IV—VI	II—IV
	fm		fm		rm	fm			
Dreiselden	10	5	30	—	80	190	10	—	—
Freilangen	—	—	80	—	—	250	50	—	—
Freischdorf	110	—	—	—	—	300	—	—	—
Gobbert	20	10	—	—	50	80	30	10	—
Herfischbach	—	120	—	200	—	350	150	50	—
Krümmler	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Kinden	—	—	10	—	—	270	50	—	—
Marienhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	250
Marienradhof	150	15	—	—	—	30	15	15	—
Maroth	50	—	—	—	—	—	—	—	200
Marfain	40	20	100	400	180	300	100	—	150
Münderbach	—	50	165	—	—	300	25	10	—
Nobach	—	60	100	—	—	70	80	30	—
Rückroth	—	—	—	—	100	130	75	—	—
Schneidberg	—	10	30	—	—	50	30	20	—
Seffenhausen	150	—	—	—	50	80	20	10	—
Steinen	10	5	—	—	125	80	20	—	—
Wölfselangen	5	20	70	—	10	300	70	20	—

Herfischbach, den 28. September 1915.

Der Königl. Forstmeister:
Schwab.

Dr. Zimmermann'sche
Handelsschule
Coblenz
Hohenzollernstrasse 148
und Löhrrstrasse 133.
Am 7. Oktober
beginnen die neuen
Jahres- u. Halb-
jahrsklassen
für beide Geschlechter.
Näheres durch Prospekt.

Wohnung
mit 5 Zimmern, ganz oder
geteilt zu vermieten.
Kirchstrasse 18.

Von heute ab:
Süsser Apfelmöste
Peter Jac. Gerz
Rhein. Hof.

Eine Wohnung
mit drei, evtl. zwei Zimmern
im 2. Stock zu vermieten bei
Voreinzahlung 100 Mk.

Einmach-Birnen
das Pfund zu 6 Pfennig
verkauft
W. Gutsch.

Arbeiter

zum Sieben und Drehen von
Zinkschrauben gesucht.
Adolf Breiden,
Höhr.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Fellenz
Neuwied, Hebbesdorferstr. 12.
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-
u. Halsleiden. Sprechstunden
M. 10-12, N. 1/3-4,
Sonntags 1/9-1/10.
Telefon 118.

Priv. Handelsschule Bohne
Neuwied, - Bahnhofstr. 71.
Fernsprecher 432. Gegr. 1905

Gründliche, gewissenhafte Aus-
bildung, streng nach der Praxis!

Buchführung
einfache, doppelte und
amerikanische.
Wechsellehre, Rechnen, Kontor-
Praxis, Korrespondenz usw.

Stenographie,
Maschinenschreiben.
Nachweislich hervorragende
Erfolge im
Schönheitschreiben.
Eintritt jederzeit. Honorar
mässig. Ia. Referenzen.
Prospekt kostenfrei.

Viele Damen und Herren er-
hielten auf Grund der durch die
praktische Ausbildung erlangten
Kenntnisse gut bezahlte Stellung.

Raiffeisenlager Montabaur.

Fernsprecher: Amt Montabaur 63.

Von heute ab kaufen wir jedes Quantum

Kelter-Aepfel

zum höchsten Tagespreis.

Die Lagerverwaltung.

Rote + Geld-Lose

à 3.30 Mk. für Porto und Liste 30 Mk. extra. Ziehung
am 29. Sept. bis 2. Oktober. Hauptgewinne 100 000 Mk.,
50 000 Mk., 25 000 Mk. usw.

Jos. Boncelet Wwe.

Haupt- und Gluckskollekte
Coblenz, nur Jesuitengasse 4.

Bei der roten + Lotterie fiel der 3. Hauptgewinn, 25 000 Mk.,
in meine so überaus vom Glück begünstigte Kollekte, sowie unter sehr
zahlreichen Hauptgewinnen schon 5mal das große Los.

Eine

Pracht-Wäsche

erzielen Sie stets durch den Gebrauch meiner seit vielen Jahren
bestrenommierten Spezial-Fabrikate:

Mosella-Seife, garantiert rein u. unverfälscht
Krepelin, Salmiak-Terpentin-Borax-Seifenpulver.
In den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.



Herm. Jos. Krepele, Kgl. Preuss. u.
Großh. Bad. Hof

Dampf-Seifen- u. Wäsche-Fabrik, COBLENZ
Geschäftgründung 12. Oktober 1800
Telefon Nr. 1178.

Wegen Umzug Total-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers fertiger

Herren- u. Knaben-
Kleidung

im
Etagen-Geschäft

NILLES

7 Firmungstrasse 7

1. Stock.

Der stets wachsende Kundenkreis und das immer
größer werdende Warenlager veranlassen mich, grö-
ßere Geschäftsräume zu beziehen.

Ich werde infolgedessen gegen Ende September
in der bedeutend vergrößerten und modern aus-
gestatteten Etage im Hause der Firmen

Wäschegeschäft Lauterbach

Tapetengeschäft Krick

21 Firmungstraße 21,

1. Stock

ein großes erstklassiges

Etagen-Geschäft

für Herren- und Knaben-Kleidung

eröffnen.

Um den Umzug zu erleichtern und die Waren
nicht dem unvermeidlichen Staub aussetzen, unter-
stelle ich das enorm große Warenlager einem

Total-Ausverkauf

mit kolossaler Preisermäßigung.

Mehrere hundert hochfeine

Herren-Anzüge

in Braun, Blau, grau, dunkel, Ausverkaufspreis
10 12.50, 15, 18, 24, 28, 36 Mk.,
sonstiger Preis viel höher.

Ein Posten prachtvolle

Herren-Überzieher

in dunkel Sammet und Marengo,
auch für extra starke Herren,
14.50, 16, 18.50, 25, 28, 38 Mk.,
sonstiger Preis viel höher.

Mehrere hundert

Burschen- und Jünglings-

Anzüge

5.25, 6.75, 7.75, 9 11.50, 16.50, 20 Mk.

Viele Hunderte

Knaben-Stoffanzüge,

Prinz Heinrich, Norfolk, Schlupf, Schulfacon,
Ausverkaufspreis

2.50, 3.75, 5.50, 6.75, 7.75 Mk.

Diese Anzüge sind fabelhaft billig.

Herren- und Burschen-Hosen

aus guten Reststoffen,

2.75, 3.85, 4.75, 6.25, 7.50 Mk.

Knaben-Leibhosen

85 &, 95 &, 1.25 Mk.

Reststoff-Kniehosen

1.30, 1.90, 2.50 Mk.

Ferner werden sämtliche

Herren- und Burschen-Ülster,

Knaben-Ülster und Paletots,

Pelerinen, Lodenjoppen

unglaublich billig verkauft

im

Etagen-Geschäft

NILLES

Coblenz,

7 Firmungstraße 7

1. Etage, kein Laden.

MAGGI Suppen